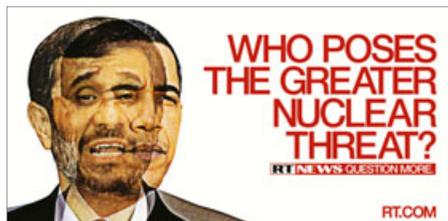


Barack Obama, 48, US-Präsident mit der Vision einer Welt ohne Nuklearwaffen, wird vom russischen Staatssender Russia Today auf eine Stufe mit dem iranischen Staatspräsidenten Mahmud Ahmadinejad gestellt, dessen Land nach der Atombombe strebt. Für eine internationale Werbekampagne blendet der Sender, der als Gegenpol zum amerikanischen CNN und zur britischen BBC den russischen Standpunkt in der Welt verbreiten soll, die Gesichter Obamas und Ahmadinedschads ineinander. Die Plakate mit der Schlagzeile „Wer stellt die größere atomare Bedrohung dar?“ hängen in der Innenstadt von London und werden in britischen Zeitungen



Russia-Today-Werbung

veröffentlicht. Flughäfen in den US-Städten New York, Baltimore und Washington weigerten sich allerdings, ihre Werbeflächen für die provozierende, von der amerikanischen PR-Agentur McCann Erickson erdachte Kampagne zu vermieten.

Christian Wulff, 50, niedersächsischer Ministerpräsident, kommt eine komfortable Reise nachträglich teuer zu stehen. Der CDU-Politiker hatte zwar seinen 14-tägigen Weihnachtsurlaub in Florida schon im Mai vergangenen Jahres als günstigen Economy-Flug gebucht. Tatsächlich aber genoss der Regierungschef mit Frau und zwei Kindern die bequemen Sitze der Businessclass von Düsseldorf nach Miami. Wulff erklärt, sein Büro sei drei Tage vor dem Abflugtermin am 20. Dezember von Air Berlin über ein kostenloses Upgrade unterrichtet worden. Er selber habe aber erst am Abflugtag davon erfahren, die Vorzugsbehandlung sei nicht mehr zu ändern gewesen. Aus internen Unterlagen von Air Berlin geht hervor, dass der günstige Luxustransport von Konzernchef Joachim Hunold persönlich abgesegnet wurde („Festpreis ok lt. J. Hunold“). Wulff will trotzdem nachträglich die mehrere tausend Euro hohe Differenz für die besseren Plätze zahlen. Kein Wunder, wohl kaum ein Regierungschef weiß so genau, wie heikel solche Billigflüge sein können. Wulffs Vorgänger Gerhard Glogowski,



Westling, Prinzessin Victoria



Beyoncé Knowles, 28, Soul-Superstar, Plattenmillionärin und Ehefrau von Hip-Hop-Veteran Jay-Z, will sich eine Auszeit gönnen. Die Musikerin, die auch als Schauspielerin („Dreamgirls“) erfolgreich ist, befand zum Jahresauftakt, dass sie in den vergangenen zwölf Monaten zu viel gearbeitet habe und erholungsbedürftig

sei. Besondere Pläne hat Knowles angeblich nicht; gegenüber „USA Today“ sagte die Sängerin, sie wolle sich auf ihr Privatleben konzentrieren, Restaurants ausprobieren, ins Kino gehen und Broadway-Shows besuchen. Einen wesentlichen Teil ihrer Zeit will sie mit ihrem fünfjährigen Neffen Daniel verbringen. Die für ihre

SPD, musste vor gut zehn Jahren unter anderem zurücktreten, weil er einen TUI-Flug nach Ägypten nicht rechtzeitig gezahlt hatte. Wulff, damals Oppositionsführer, setzte einen Untersuchungsausschuss durch, weil schon der „Schein von Abhängigkeit“ ein Problem für die Würde des Ministerpräsidentenamtes sei.

Prinzessin Victoria von Schweden, 32, Thronfolgerin, und ihr Verlobter **Daniel Westling**, 36, ehemaliger Fitnesstrainer, sollen für mehr Geld in staatlichen Kassen sorgen. Stockholm hofft auf Besucher aus aller Welt, die rund um den Hochzeitstermin von Victoria und Daniel in die skandinavische Metropole kommen. Die Stadt lockt mit einem Festprogramm. Zwei Wo-

chen Kultur und Unterhaltung werden unter dem Slogan „Love Stockholm 2010“ beworben. Die Vermarktung der Stadt als Quelle der Romantik wird von allen Seiten

unterstützt. Der Bürgermeister persönlich verspricht, der Ort, an dem „die Hochzeit des Jahrhunderts“ stattfindet, sei „eine Stadt voll Liebe“. Die Vermählung soll dem nordischen Volk nicht nur finanziell weiterhelfen. Meta Troell vom schwedischen Handelsverband ist sich sicher, dass das Ereignis auch psychologische Wirkung hat: „Ich glaube, dass die Hochzeit den Schweden eine Menge Hoffnung geben wird.“

Diethild Hanke, 67, Tochter eines deutschen SS-Offiziers, ist in Israel eine besondere Ehre zuteil geworden. Zusammen mit 1500 Freiwilligen aus Deutschland, Holland und Italien wurde sie am vergangenen Dienstag vom israelischen Sozialminister Jizchak Herzog für ihre Arbeit mit pflegebedürftigen Holocaust-Überlebenden ausgezeichnet. Hanke war 18 Jahre alt, als sie während ihrer Ausbildung zur Volksschullehrerin herausfand, dass ihr Vater in ihrer Heimatstadt Münster in der SS gedient hatte. Sie konfrontierte ihn mit ihrer Entdeckung, doch er weigerte sich, auf ihre Fragen zu antworten. Hanke brach daraufhin den Kontakt ab. Durch Zufall